Grußwort

Schüttere im Winde flatternde, graue Haarschöpfe – sich stetig bückende Oberkörper, manchmal auch knackende Gelenke – für Laien könnte sich der Begriff "Betende Mönche beim Kotau "einprägen.

Spätestens aber jedoch, wenn diese Unwissenden die gleichen älteren Herren bei einer Versammlung oder Feierlichkeit in Aktion sehen würden, wird klar, dass es sich dabei um Männer im besten Alter handeln kann, die neben der körperlichen Leistung in ihrem Garten sich auch noch um die Belange des Vereins und seiner Mitglieder aktiv kümmern.

Seit nunmehr 56 Jahren besteht der "Kleingärtnerverein Lüdinghausen e.V.

Seit 20 Jahren besiedeln wir ein Gelände an der Valve, die

Dauerkleingartenanlage " Auf der Geest ".

Dieser runde Geburtstag ist willkommener Anlass auf das von jedem einzelnen Mitglied Geschaffene und Geleistete hinzuweisen und besonders zu würdigen, und auch auf die gesellschaftliche Rolle des Vereins in unserer Stadt aufmerksam zu machen.

Dass der Verein aus dem gesellschaftlichen Leben von Lüdinghausen nicht mehr wegzudenken ist, ist keine Neuigkeit. Dennoch ist es wichtig, dies nicht als Selbstverständlichkeit zu nehmen, sondern immer wieder darauf aufmerksam

zu machen und zu unterstreichen.

Die ehrenamtliche Vereinsarbeit wird auch durch eben diese ergrauten, älteren Vereinsmitglieder entscheidend beeinflusst und mitgetragen.

Für dieses ehrenamtliche Engagement, das allen Gartenfreunden und Bürgern zugute kommt, und auch für die Beispielfunktion, die sie für alle Mitglieder hinsichtlich Kameradschaftsgeist, Haltung und Leistung übernehmen, danke ich allen Aktiven recht herzlich.

Allen Mitgliedern, Freunden und Förderern des Vereins, gilt mein herzlicher

Gruß. Möge die Feier zum 20 jährigen Jubiläum dem Verein viel Freude bereiten und dadurch neue Gartenfreunde gewinnen.

Zum Geburtstag herzlichen Glückwunsch.

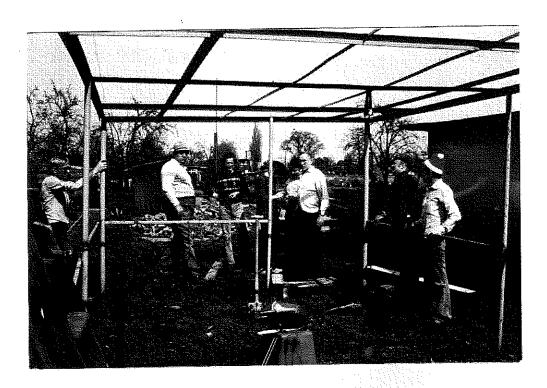
Lüdinghausen, im Herbst 2004

Helmut Serwotki

Schriftführer

Anfänge-Alter Garten

Alter Garten Olfener Strasse



Unterstand für eine Festveranstaltung

Der Kleingärtnerverein Lüdinghausen e.V., besteht seit 1948. Der letzte Garten hatte 33 Parzellen. Es war Grabeland und die Mitglieder fungierten als Unterpächter der Stadt Lüdinghausen. Als das Areal durch den Bebauungsplan zur Industriebebauung ausgewiesen wurde, mussten die Stadtväter nach Inkrafttreten des neuen Kleingartengesetzes dem Verein ein neues Zuhause zuweisen. Die Wahl viel auf ein wunderschönes Gelände zwischen der Ostenstever und den Südwiesen.

Eigentümer sind die Stadt Lüdinghausen und die Kirchengemeinde St. Felizitas zu Lüdinghausen.

Neues Areal auf der Geest

Mit 9 (neun) von 33 alten Mitgliedern übersiedelten wir im Herbst 1984, auf das größte und schönste Kamillefeld das man sich denken kann.



Aus diesem wunderschönen Naturfeld sollte einmal eine große, schöne Dauerkleingartenanlage entstehen. Mit der fast uneigennützigen Unterstützung des städtischen Bauamtsleiters Körholz, haben wir das für uns gewaltige Unternehmen angepackt.

Es war uns zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst, welche große Aufgabe da auf jeden Einzelnen der neun "Aufrechten "aus dem alten Garten zukommen wird.

Der große Augenblick. Übergabe des Pachtvertrages mit der Stadt Lüdinghausen. Stadtdirektor Plaasch übergibt den Pachtvertrag an den 1. Vorsitzenden des Kleingärtnervereins Lüdinghausen e. V. Reinhard Madsack.



Als Zeugen fungierten bei diesem feierlichen Akt: vl.

Hermann Bode,

Helmut Serwotki

Herr Körholz

Herr Plaasch

Leopold Gelnar Bernhard Gehling

Herr Holtermann

2. Vorsitzender

Schriftführer

Bauamtsleiter

Stadtdirektor

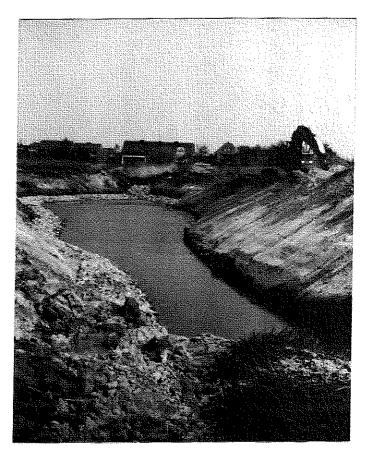
Kassierer

Beisitzer

Bürgermeister

Planung und Gestaltung der Anlage

Die ersten Schwierigkeiten hatten wir mit der Aufteilung und Lage der einzelnen Parzellen. Der Stadtplaner hatte besondere Vorstellungen von der Gestaltung und Form einer Dauerkleingartenanlage. Nach seinen Plänen hätten wir auch ein Schachbrett als Mustervorlage verwenden können. Aber nach etlichen Besichtigungen anderer Anlagen, konnten wir überzeugend unsere Vorstellungen durchsetzen.



Ein Graben wird zum Biotop.

Der Bagger leistet ganze Arbeit

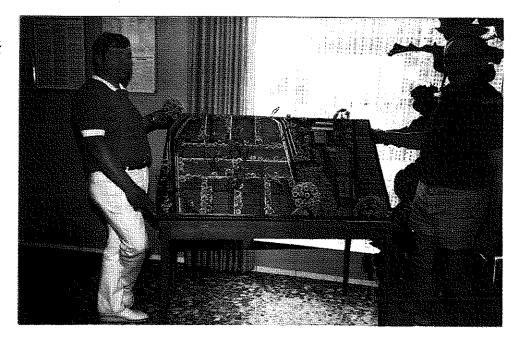
So war die erste Schwierigkeit noch die Kleinste. Der Graben, der das Areal von Nord nach Süd durchfließt, war für uns kein Problem. Wir wollten ihn zuschütten! Es stellte sich heraus, dieser Graben ist ein Gewässer, im Grundbuch als solcher eingetragen und daher geschützt. Die jetzige Lösung ist ideal,weil dadurch ein schönes Biotop entstand und somit Flora und Fauna gerecht wird sowie den Menschen zu jeder Jahreszeit viel Freude bereiten kann.

Modell

Nach reiflichen Überlegungen, wurde dem kleinen Haufen Aufrechter klar, dass dieser gewaltige Berg von Arbeit mit den vorhandenen Händen nicht geschafft werden konnte. Also, mehr Hände! Wie? Mehr Mitglieder! Wie? Werbung! Wie?

Gartenfreund Helmut Serwotki baute ein Modell der zukünftigen Anlage, das durch Unterstützung des neuen Mitgliedes Sand im Kassenraum der Volksbank zu Werbezwecken dem Publikum präsentiert wurde.

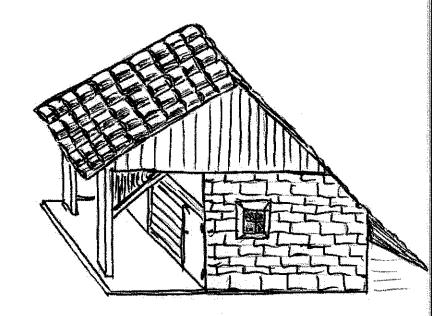
Modell mit fertigern Häusern



In eine neue Gartenanlage gehört – Wasser und Strom . Nach Rücksprache mit der Volksbank hat sich der Verein für die Verlegung von Wasser und Stromleitungen unter Mitwirkung der Firmen Bohr und VEW entschlossen und sich bei der Volksbank hoch verschuldet. Alle neuen Gartenfreunde haben durch eine Umlage mitgeholfen den Kredit abzuzahlen.

Gestaltung der Häuser

Auch die Gestaltung der Gartenhäuser machte dem Stadtplaner Schwierigkeiten. Nach seiner Vorstellung hätten die Häuser so aussehen sollen:



Zeichnung

Nach dem Einwand unseres Gartenfreundes Ludger Tork – "Dann hätten wir ja Kuhställe als Gartenhäuser in der Anlage "– schmiss er die Kreide zornig hin mit der Bemerkung – dann sollten wir unseren beziehungsreichen Kram gefälligst alleine machen. Blitzschnell ergriff Gartenfreund Serwotki die Kreide, eilte an die Tafel, vor der der verdutzte Planer immer noch stand und skizzierte im Handumdrehen ein paar Hausentwürfe.

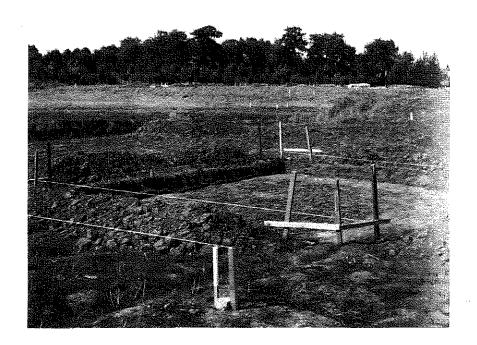
Diese Entwürfe wurden Grundlage für den zu stellenden Bauantrag und der Baugenehmigung.

Der erste Spatenstich

Bei mehreren Versammlungen in der Gaststätte Petrausch sollten neue Mitglieder angeworben werden. Auch Zeitungsinserate halfen dabei. Im späten Herbst 1984, konnten wir auf einzelnen Parzellen schon anfangen auszuschachten. Die ersten Platten für die Gartenhäuser wurden gegossen.

Ausschachtung

Garten Nr. 11



Noch waren keine Wege, keine Zäune, weder Strom noch Wasser vorhanden. Bauamtsleiter Körholz hat beim Arbeitsamt ABM – Stellen locker gemacht. Jetzt wurden die neuen Wege mit Kantensteinen versehen und mit Schotter planiert. Eine Firma zog allein innerhalb einer Woche den gesamten Zaun um das ganze Areal. Eine Brücke wurde über das "Gewässer "gespannt, leider im rechten Winkel und nicht wie wir gefordert – diagonal –! Die ersten Schwertransporter mit Steinen und anderem Baumaterial konnten im ersten Drittel der Gartenanlage bis zur Brücke vorstoßen.

Stolze Bauherren

Die Arbeiten auf den einzelnen Parzellen konnten beginnen. Kurz vor Anbruch des Winters, standen die ersten Gartenhäuser.

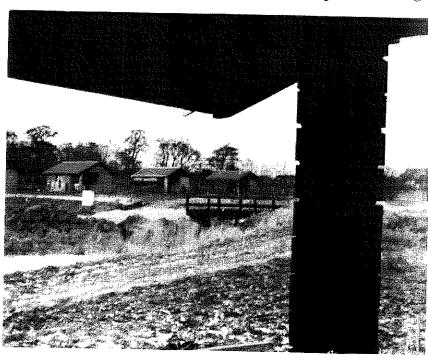
Ein stolzer Bauherr



Jetzt wurde es Zeit, alle Anschlüsse für Wasser und Strom zu den einzelnen Parzellen zu verlegen. All dies wurde in Eigenleistung

vollbracht.

Blick auf Biotop mit Brücke und Neuen Gartenhäusern.



Die Anlage nahm Formen an.

Winteranfang

Auch die neu hinzugekommenen Mitglieder fingen sofort an zu bauen. Der Winter konnte sie nicht stoppen.

Der erste

Winter in der

" Neuen

Anlage "



Nur für den gesamten Innenraum des Areals, fanden wir keine neuen Pächter. Doch als die ersten Umsiedler kamen, wurden alle Parzellen in kurzer Zeit besetzt.

Gegenüberstellung

Das ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit Aus einem Kamillefeld werden wunderschöne Gärten. Ein Platz zum Ausruhen – Im Grünen.

Das war z.B.

Die Baustelle

Nr. 11



Die Kamille kommt immer wieder durch doch am Abend, wenn im Biotop die Frösche ihr Lied anstimmen, dann ist nicht nur die Kamille sondern alle davor liegenden Arbeiten schon Legende.

Nur eines fehlt uns noch - Ein Gemeinschaftshaus - ein Ort für Veranstaltungen, zum Feste feiern!

Wo hernehmen und nicht stehlen?

Durch den Verkauf von Bausteinen und kleine Spenden der einzelnen Mitglieder, wurde ein kleines Startkapital geschaffen. Geplant wurde im Ministil.

Bau des Gemeinschaftshauses

Der Durchbruch für den Bau eines Gemeinschaftshauses, war die Schenkung einer Ingenieursbude einer Baufirma aus Dortmund. Für den Abtransport wurde sie uns komplett überlassen Auch beim Abriss der alten Berufsschule auf der Tüllinghofer Str. haben wir für lau Innenwände und Dachreiter nur noch abtransportieren brauchen. Es konnte also beginnen.

vertenfreunde eim planieren er Hausplatte

> Inter den Planen ie Ingenieursbude us Dortmund



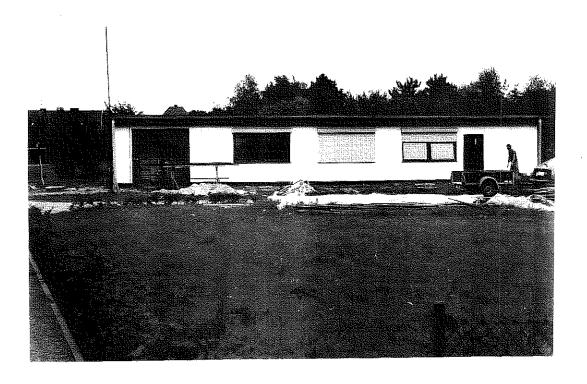
Od die
Dachreiter und
Zwischenwände
on den Pavillons
ler abgerissenen
Berufsschule.

Hier soll einmal Ias Gemeinschafts-1aus stehen!



Alle Mühen haben sich gelohnt.

Das "Gemeinschaftshaus "steht!!



Doch es soll noch weiter entwickelt werden!

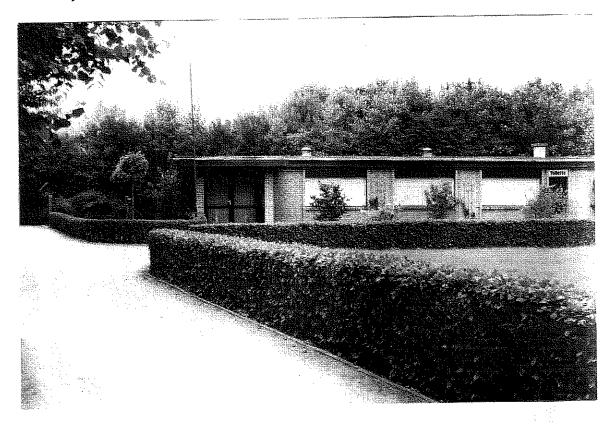




Präsentation nach vollbrachtem Werk!



Das Ergebnis harter Arbeit , ist der ganze Stolz aller beteiligten Gartenfreunde.



Ein Schmuckstück aus eigener Hand ist entstanden! Zu allen Jahreszeiten.

